

Jeden Samstag und bei jedem Wetter stehen zwei Freiwillige von «Zusammen Wandern» um 13:30 Uhr beim Treffpunkt am Zürich HB und warten gespannt, wer alles kommt. Willkommen sind alle, egal ob noch im Asylverfahren, anerkannte Flüchtlinge oder abgewiesen – ohne Voranmeldung. Wir fragen nicht nach dem Ausweis. Unsere Teilnehmer:innen sprechen oft erst wenig Deutsch. Wir freuen uns daher auch immer über die Teilnahme von Einheimischen. So entstehen Begegnungen und Gespräche. Denn wir wandern zusammen für eine offener und solidarischere Gesellschaft!

«An einem Samstag im Februar 2020 um 13:30 Uhr bin ich einfach zum Treffpunkt am Zürich HB und war gespannt, ob diese Gruppe tatsächlich existiert. Und ja, die Gruppe war da. Zunächst war es hektisch, da sich die Leiter:innen zunächst darum kümmerten, dass alle ein gültiges ÖV-Ticket haben. Dann ging es zum Tram. Ich weiss nicht mehr wohin. Irgendwo an den Stadtrand und dann durch Wälder und über Wiesen. Ich habe mich von Beginn weg aufgenommen gefühlt. Als wir wieder zurück waren am Hauptbahnhof, war ich überwältigt von all den Eindrücken und Gesprächen. So bin ich ein zweites und ein drittes Mal mit, bis heute. Das Projekt «Zusammen Wandern» gibt es seit 2015. Seit September 2021 bin ich Projektverantwortlicher. In diesem Projekt habe ich erfahren, wie wichtig es für einen Menschen ist, dabei zu sein, mitzumachen und dazuzugehören.»

Marc van Duffelen, Co-Projektverantwortlicher Zusammen Wandern

# Jeden Samstag und bei jedem Wetter

Marc van Duffelen und JB Beovardi →

«Zusammen Wandern» scheint an sich eine unbedeutende Tätigkeit zu sein. Doch gerade ihre Einfachheit und Regelmässigkeit vergrössern ihre ideologische Bedeutung. Es geht nicht darum, die Stadt aus einem vorgegebenen Blickwinkel zu präsentieren oder als Stadtführer:in zu fungieren. Vielmehr geht es um Austausch und Solidarität, darum, etwas gemeinsam zu erleben und neue Erinnerungen zu schaffen.

Ich selber habe Angst vor dem wachsenden Individualismus in Europa und mache mir Sorgen über die Auswirkungen von populistischen Diskursen und Hassreden. Und so befürchte ich, dass wir bald nicht mehr in der Lage sein werden, einander zuzuhören. Deshalb versuche ich jeden Samstag, beim Gehen, zuzuhören. Und so lerne ich. Und lache auch. Weine, staune, entdecke und fühle mit. Und jedes Mal werde ich daran erinnert, dass man ein Stück Demut wiederfindet, wenn man sich die Zeit nimmt, anderen wirklich zuzuhören. Ich werde mich auch immer an Marcs Antwort erinnern, als ich zum ersten Mal mit der Gruppe unterwegs war. Ich machte mir Sorgen, ob ich in der Lage wäre, die Gruppe allein zu führen. Er antwortete nur: «Du bist aber nie allein.»

JB Beovardi, Co-Projektverantwortlicher Zusammen Wandern

